

**Adolf Schlatter: Einführung in die Theologie, im Auftrag der Adolf-Schlatter-Stiftung hg. v. Werner Neuer, Stuttgart: Calwer 2013, 223 S., 19,95 €.**

Anlässlich des 75. Todestags von Adolf Schlatter erscheint in diesem von Werner Neuer edierten Band Schlatters bislang unveröffentlichtes Kolleg „Einführung in die Theologie“. Schlatter hat diese Vorlesung 1924 zum letzten Mal gehalten. Ihre Bedeutung liegt darin, dass sie, so der Herausgeber, „die einzige ausführliche Stellungnahme Schlatters zum *Ganzen der Theologie* ist“ (13). Grundlage des edierten Textes ist eine stenographische Mitschrift des badischen Theologiestudenten und späteren Professors Erwin Mühlhaupt.

Die Vorlesung selbst folgt im Aufriss einer groben Dreiteilung. Im ersten Hauptteil arbeitet S. das Ziel der Theologie heraus. Hier leistet er seinen Studenten den Dienst der rechten Zuordnung: Wie verhalten sich Studium und (späteres) Amt, Wahrnehmung und Urteil, Glaube und Wissenschaft, Denken und Wollen, Lernen und Forschen zueinander. Dem Leser begegnet hier die von S. bekannte Denkform der unterscheidenden Zuordnung, was bedeutet, dass die jeweiligen Spannungsmomente aufgezeigt und sogleich fruchtbar gemacht werden. So kann S. die Wissenschaftlichkeit der Theologie begründen ebenso wie begrenzen oder betonen, dass Forschen und Lehren nicht auseinanderfallen dürfen.

Im zweiten Hauptteil wendet sich S. den Lehrmitteln der Theologie zu. Damit sind hier zum einen die formal-methodischen Lehrmittel wie Seminar und Vorlesung, Lektüre und „religiöse Anschauung“ gemeint, zum anderen die – hier knapp umrissenen – theologischen Disziplinen, unter denen S. die Schriftexegese, Kirchengeschichte, Systematische sowie die Prak-

tische Theologie fasst. Im Blick auf die Stellung zur Schrift insistiert er auf die fundamentale Bedeutung der Wahrheitsfrage (gegenüber einem lediglich historisierend-rekonstruierenden Verständnis) bei gleichzeitiger Ablehnung eines Biblizismus, der sich die Bibel von seinen eigenen Fragestellungen her unterwirft. Eingehende Betrachtung erfahren auch die benachbarten Fachdisziplinen Religionsgeschichte, -psychologie und -philosophie, wie auch Erkenntnistheorie und Ethik. S. plädiert dann noch einmal in gesonderter Betrachtung für eine „*Erziehung zur Beobachtung gegenüber der Schrift*, die Befähigung zum Hören, das Vermögen zum einfachen Akt des Lesens“ (110f), also einen Zugang zur Schrift vom Primat der aufnahmebereiten *Wahrnehmung* des Gegebenen her, die nicht durch gelehrte Hypothesenfreudigkeit verstellt wird.

Der dritte Hauptteil ist übertitelt: „Der Gegenstand der Theologie“. S. möchte hier vor allem zeigen, dass die Theologie sich nicht auf das genaue Studium der Schrift beschränken kann, sondern den Weg der Entwicklung von Kirche und Lehrgestalt in den Blick zu nehmen hat. Die dieser Untersuchung gewidmeten Disziplinen sind die Kirchen- und Dogmengeschichte. Sie sind gewissermaßen Wegbereiter der beiden Disziplinen, die sich der Vermittlung des Überlieferungsbestandes mit dem Wirklichkeitsverständnis der Gegenwart widmen: Dogmatik und Ethik. Noch einmal stellt S. die Bedeutung der Wahrheitsfrage heraus: „*Wir können nicht in der Liebe zusammenwachsen, wenn wir nicht auch in der Überzeugung zusammenwachsen*“ (159). Das Dogma, so S., ist das die Kirche zusammenhaltende einigende Band – ohne dass für ihn damit das Existenzrecht unterschiedlicher Lehrauffassungen an einer Theologischen Fakultät bestritten wäre. Es folgen Ausführungen zur Ethik und den Bereichen der Praktischen Theologie. Als Beigabe enthält das Buch S.s Vortrag „Erfolg und Misserfolg im theologischen Studium“.

Sowohl in der Sprache des Autors als auch in einigen der von ihm angesprochenen Fragekonstellationen wird der Abstand des

heutigen Lesers zur damaligen Hörsituation greifbar. Zugleich identifiziert S. einige Gefährdungen des theologischen Arbeitens, wie eine vom Leben der Kirche abgelöste reine Wissenschaftlichkeit oder das Ausweichen vor der Wahrheitsfrage, die immer noch sorgfältiger Beachtung bedürfen.

Die Ausgabe ist hervorragend ausgestattet. Nach einer Einleitung des Hg. folgt der sorgfältig edierte Text, dem fortlaufend Personennamen und fremdsprachige Begriffe erläuternde Fußnoten beigefügt sind. Sachregister, Lesebändchen und ein attraktiver, stabiler Einband erhöhen den Gebrauchswert dieses Buches, das nicht nur dem an Schlatter historisch Interessierten empfohlen sei, sondern allen, denen junge Menschen in der theologischen Ausbildung anvertraut sind.

*Christoph Raedel*

Buchbesprechung aus

"theologische beiträge",  
Ausgabe 6/2014, Seite 381. SCM  
R. Brockhaus Verlag, Witten  
[www.theologische-beiträge.de](http://www.theologische-beiträge.de)